



Spielball der Politik

Eltern sind gegen Präsenz ganzer Klassen angesichts der herrschenden Pandemiebedingungen!

Bereits am 26.02.2021, startete der Landeselternbeirat (LEB) anlässlich der Schulöffnungsdiskussionen eine kompakte Umfrage mit dem Ziel, die landesweite Elternsicht zu den anvisierten Öffnungsschritten zu erfahren. Abgefragt wurde, unter welchen Bedingungen welche im Raum stehenden Modelle befürwortet werden. Zur Auswahl standen die üblichen Inzidenzen (20/35/50) sowie als Extreme eine inzidenzunabhängige Öffnung einerseits und der Verzicht auf die jeweiligen Öffnungsschritte andererseits.

Am 4. März erläutert unser Ministerpräsident den nächsten Schritt zur Grundschulöffnung in Klassenstärke und fügt bzgl. der Klassen 5/6 an, eine vorsichtige Öffnung beginne mit Wechselunterricht.

Am 5. März folgt ein Schreiben der Kultusministerin: Gegen sonstige Gepflogenheit fehlt eine politische Kehrtwende; vielmehr betont sie, AHA-Regeln seien wichtig. Angesichts üblicher Schulhausarchitektur kann dies nur bedeuten, mit Teilgruppen zu agieren und seitens der Schulen darauf gemünzte Konzepte zu aktivieren. Von berüchtigten Planungsschreiben aus dem Kultusministerium gestählte Elternvertreter hofften gar, Schulleitungen würden bei ihrem Weg zurück in die Schule nicht mehr gegängelt.

Am 7. März erhält die vermeintliche Vernunft erste Kratzer: In der erneut nur wenige Stunden vor Inkrafttreten veröffentlichten Corona-Verordnung werden in reinstem Behörden-Deutsch u.a. die Klassen 5/6 von der Präsenzuntersagung ausgenommen. Für verbleibende Stufen finde ein Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht statt.

Um sicherzustellen, dass keine Schulleitung aus zu viel Verantwortungsbewusstsein diesen Wechselunterricht umsetzt, folgt am Nachmittag des 8. März' aus der Feder des Ministerialdirektors ein echter Knaller: Ab 15. März sei für die Stufen 5/6 keinen Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht. Hilflöse Formulierungen zu wünschenswerten Abständen – überwiegend mit Ideen auf Kosten der Klassen im Fernunterricht – runden sein Schreiben ab.

Warum das alles? Weil sich Frau Ministerin im Wahlkampf befindet und ernstlich hofft, so im Sinne der Eltern zu handeln. Was leider weder zutrifft, noch ihr Wählerstimmen einbringt, denn die meisten dürften bereits per Briefwahl abgestimmt haben.

Inzwischen haben über 120.000 Eltern an der LEB-Umfrage teilgenommen. Angemerkt sei: Entgegen üblichen Wahlkampfbefragungen, bei denen rund 1.000 Personen als repräsentativ gelten, repräsentieren diese Eltern mit einem Teilnahmefaktor 100 immerhin gut 10 % der Schülerschaft des Landes.

Aktuell lässt sich Folgendes belegen:

Gut 60 % aller Eltern wünschen ohne Einschränkung der Inzidenz bzw. bei Inzidenzwerten unter 50 Wechselunterricht (siehe Abb. 1 links, blau/ dunkelgrün); bei den Inzidenzen voriger Woche erschien dieses Szenario vielen Eltern noch einigermaßen greifbar. Demgegenüber wünschen bei den beiden gleichen Stufen jedoch nur ca. 40 % aller Eltern Unterricht in Klassenstärke.

Wenn allerdings bis zum 15.3. eine lineare Inzidenzsteigerung erfolgt, ganz zu schweigen von einer exponentiellen, dürften zumindest bei Ansatz der landesweiten Inzidenz nur noch ca. 20 % der Eltern eine Vollöffnung gutheißen (dargestellt in den beiden linken Säulen).

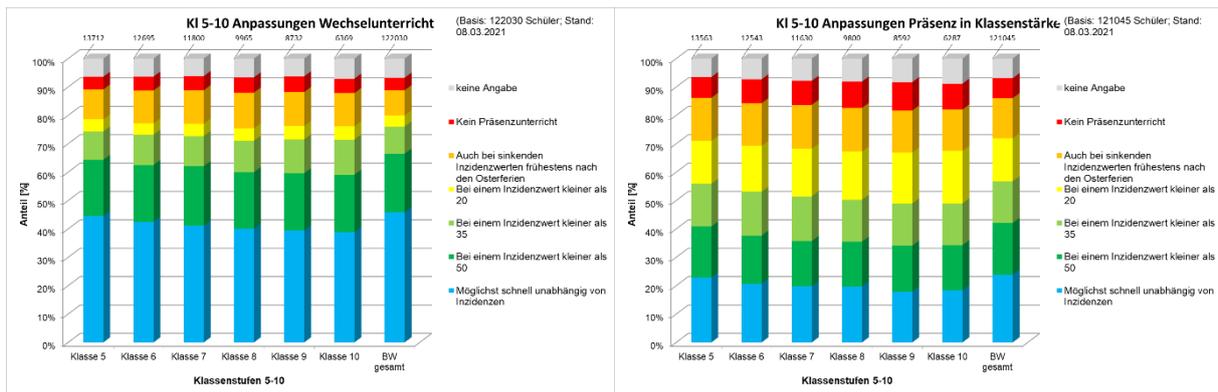


Abb. 1: Ab welchen Werten halten Sie Wechselunterricht bzw. Unterricht in voller Klassenstärke für vertretbar und würden Ihr Kind auch in die Schule schicken?

Insbesondere Grundschuleltern fordern mehrheitlich selbst im Unterricht eine Maskenpflicht; bei allen weiterführenden Schulen werden in der Mehrheit sogar mindestens OP-Masken erwartet (grün und blau in Abb. 2).

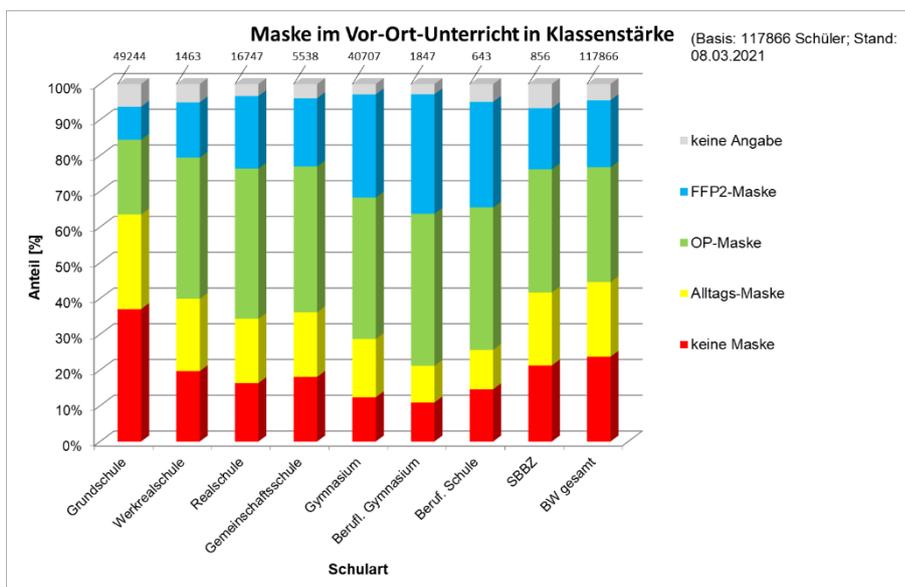


Abb. 2: Bitte geben Sie an, ob bzw. welche Art von Masken für die Klassenstufe Ihres Kindes zu Beginn des jeweiligen Öffnungsschritts (hier: Vor-Ort-Unterricht) aus Ihrer Sicht als Mindeststandard festgelegt werden sollte.

Zumindest in einem Punkt trifft das aktuelle Planungsschreiben die elterliche Interessenslage einigermaßen: Abb. 3 verdeutlicht, dass insgesamt mehr Eltern ein Wechselkonzept mit zwei Gruppen (A-/B-Gruppen), rund ein Drittel zudem den Wechsel zwischen Klassenstufen wünschen. So scheint es im Elterninteresse, Schulleitungen seitens des Ministeriums nicht ohne Not zu bevormunden.

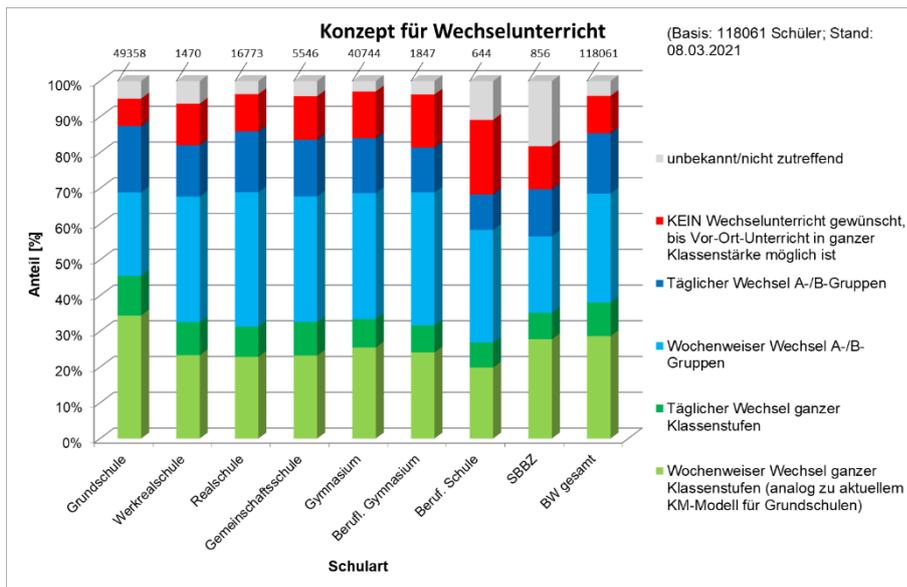


Abb. 3: Welches Konzept für den Wechsel zwischen zu Hause und der Schule favorisieren Sie für die Phase des Wechselunterrichts für Ihr Kind?

Apropos: Vielleicht findet dann auch das „krisensichere Klassenzimmer“, das der LEB seit Oktober 2020 fordert, als Konzept Einzug in Baden-Württembergs Schulen um eine Grundlage für möglichst sichere Präsenzbeschulung zu schaffen.

Was schließen wir daraus?

Falls die Kultusministerin wirklich den Elternwillen im Blick hat, sollte sie lernen, besser zuzuhören. Leider steht aber vielmehr zu befürchten, dass sie dem Land mit haarsträubenden Entscheidungen zur Voll-Öffnung der Klassen 5/6 ein trauriges Abschiedsgeschenk hinterlässt!

Stand: 08.03.2021, 23.50 Uhr

Auswertung: Dr. Matthias Zimmermann, Landeselternbeirat Baden-Württemberg

Stuttgart, den 10.3.2021

Vorsitzender des Landeselternbeirat Baden-Württemberg



Krisensicheres Klassenzimmer während Corona

3 Ziele

- 1) 100% Präsenz
- 2) kein Lüftungsproblem
- 3) keine Masken im Unterricht



3 Maßnahmen

- 1) **Raumluftreiniger**
gegen indirekte Aerosolübertragung
- 2) **Plexiglaswände**
zwischen den Schüler*innen, gegen direkte Aerosolübertragung
- 3) **FFP2-Masken**
nur wenn der Platz verlassen wird → max. 1 Stunde pro Schultag

Basierend auf: Schulunterricht während der SARS-CoV-2 Pandemie - Welches Konzept ist sicher, realisierbar und ökologisch vertretbar?
Christian J. Kähler, Thomas Fuchs, Benedikt Mutsch, Rainer Hain, Version vom 22.09.2020 DOI: 10.13140/RG.2.2.11661.56802



Nach der Wahl ist vor der Wahl - nach dem 14. März endlich flächendeckend realisieren!

